

Die Welt. - 22.05.2018 Berlin

Richard Herzinger

## **Europas demokratische Zukunft wird in der Ukraine entschieden**

### *Доля демократичного майбутнього Європи вирішується в Україні*

*У зв'язку з загострення конфліктів між ЄС і США виникає небезпека, що Європа зблизиться з путінською Росією - і відвернеться від України. При цьому ключову роль відіграє Німеччина, і, відповідно, саме її підтримкою прагне заручитися Кремль. У ході свого недавнього візиту в Сочі канцлер Німеччини А. Меркель підтвердила позицію ЄС щодо російської агресії в Україні, а також прихильність трансатлантичних відносин.*

*Однак у німецькому суспільстві відчувається все більш сильний тиск з боку лобістів Кремля всіх мастей, які виступають за «нормалізацію» відносин з російською автократією. Щоб підстрахуватися від надмірної залежності, Меркель вимагає від Москви гарантій, що будівництво нового газопроводу не відіб'ється негативно на Україні.*

*Відповідь Путіна була - Росія продовжить постачати газ в Україну, поки це буде «економічно доцільно». Інакше кажучи, про те, чи отримає Україна газ і в якому обсязі, вирішувати буде тільки Кремль. У тому, що стосується війни в Україні, Путін навіть не думає про якісь поступки. Під час візиту канцлера його гібридні війська продовжували обстрілювати територію України і бивати мирних жителів. Відкривши днями міст, що зв'язав Крим з материковою територією Росії, він демонстративно закріпив анексію української території.*

<https://www.welt.de/debatte/kommentare/article176526455/Europas-demokratische-Zukunft-wird-in-der-Ukraine-entschieden.html>

Wer Deutschland hat, hat Europa“: Diesem Credo folgt der russische Präsident. Statt die Gasleitung Nordstream 2 aus Russland zu kappen, versucht die Kanzlerin, Zugeständnisse zu erreichen. Doch im Umgang mit Putin hilft nur Härte.

Mit den Konflikten zwischen den USA unter Donald Trump und der EU steigt die Gefahr, dass Europa näher an Putins Russland rückt – und sich von der Ukraine abwendet. Deutschland spielt dabei die Schlüsselrolle und wird vom Kreml entsprechend umworben. Wie schon Lenin folgt auch Wladimir Putin dem Grundsatz: „Wer Deutschland hat, hat Europa.“

Bei ihrem Besuch in Sotschi bekräftigte Angela Merkel gegenüber dem Kreml-Herrn zwar die EU-Position zur russischen Aggression in der Ukraine und betonte den Primat der transatlantischen Beziehungen. Doch in der deutschen Öffentlichkeit wächst der Druck von Kreml-Lobbyisten diverser Couleur, die Beziehungen zur russischen Autokratie endlich zu „normalisieren“.

Für diese Auseinandersetzung zentral ist die Frage der Zukunft des Pipelineprojekts Nord Stream 2, durch das sich Europas Energieabhängigkeit vom staatlichen russischen Energiekonzern Gazprom drastisch erhöhen würde. Um sich diese Perspektive schönfärben zu können, will Merkel eine Garantie Moskaus, dass der Bau der Gasleitung nicht auf Kosten der Ukraine geht.

Putins Antwort darauf ist von der ihm eigenen zynischen Verschleierungskunst: Russland werde der Ukraine weiter Gas liefern, solange dies „wirtschaftlich gerechtfertigt“ sei. Im Klartext: Ob und wie viel Gas die Ukraine bekommt, entscheidet nur der Kreml.

Im Ukraine-Krieg denkt Putin gar nicht an Zugeständnisse. Auch während des Besuchs der Kanzlerin beschossen seine Hybridtruppen ukrainisches Gebiet und töteten Zivilisten. Durch die Eröffnung der Verbindungsbrücke zwischen Russland und der Krim hat er die Annexion ukrainischen Territoriums demonstrativ zementiert. Die EU nahm das weitgehend lautlos hin.

Wie überlegen sich Putin den Europäern fühlt, zeigte er, als er unmittelbar vor Merkel den Massenmörder Assad in Sotschi empfing. Nicht nur will er die EU in Syrien vor vollendete Tatsachen stellen, sie soll auch den Wiederaufbau des Landes unter Assads Knute finanzieren.

Weil die Europäer an dem von Trump gekündigten Atomabkommen mit dem Iran in einer Mischung aus Donquichotterie und Nibelungentreue festhalten wollen, reden sie sich in dieser Frage eine Interessenidentität mit Russland ein. In Wahrheit ist Moskau der wichtigste Alliierte des iranischen Regimes, mit dem gemeinsam es Syrien in Schutt und Asche gelegt hat.

## **EXKLUSIV FÜR ABONNENTEN**

Im Schatten dieser weltpolitischen Konfusion droht Europa das Interesse an der Ukraine und ihrem Kampf um die Zugehörigkeit zum freien Westen und seinen Werten zu verlieren. Doch vor allem dort wird über die Zukunft der europäischen

Demokratien entschieden. Gäbe Europa die Ukraine preis, lieferte es sich selbst Putins neoimperialer Willkür aus.

Dass in Italien jetzt zwei kremlhörige Parteien die Regierung übernehmen, ist ein Menetekel für die schleichende feindliche Übernahme ganz Europas. Nicht eine leisetreterische, trügerische „Annäherung“ an Putins Regime kann die EU davor schützen, sondern nur Härte und unzweideutige Solidarität mit ihren Freunden. Nord Stream 2 zu stoppen wäre ein erstes starkes Signal, dass es Europa damit ernst ist.